

Entlassung aus dem Lazarett. Da gegen ist jegliche Verhinderung über den 31. Dezember 1918 hinweg abhängig von der Bewilligung einer Bescheinigung des Truppenteils (Truppenteile, Kreis-Truppenteile, Bezirkskommandos) darüber, daß der Einberufene sich nach dem 30. November 1918 noch bei der Truppe befindet. Auf diese Vorschrift werden alle Unterstützungsanhänger hiermit nachdrücklich hingewiesen mit der Aufforderung, in ihrem eigenen Interesse sich gegebenenfalls schleunigst solche Bescheinigung zu beschaffen; um zweitmäßigsten werden sie sich im Regelfalle deswegen an den Einberufenen selbst wenden. Besindet sich der Einberufene in Kriegsgefangenschaft, so muß dies durch eine Bescheinigung seines Truppenteils nachgewiesen werden; event. genügt in solchen Fällen Glaubhaftmachung durch sonstige militärische Bescheinigungen. Brief des Gefangenem mit Poststempel und dergl. Letzteres gilt auch für die Familien von Kriegsgefangenen. Ist der Einberufene vermisst, so bedarf es einer entsprechenden Bescheinigung des Zentralnachweiss-Büros beim Kriegsministerium in Berlin. Kriegshinterbliebene müssen eine Bescheinigung der amtlichen Hilfsorgestelle darüber bringen, daß für sie Antrag auf Hinterbliebenenbezüge gestellt ist. Können die vorerwähnten Bescheinigungen bis zum Rücktermin nicht beschafft werden, so ist die Auszahlung der Unterstützung mit Witterungen verbunden, da das Bureau der Unterstützungscommission darin seine ersten Emissarungen anstellen muß. Es kann also den Angehörigen, die ihre Unterstützung ohne Umstände und Verzögerung weiter beziehen wollen, nur dringend empfohlen werden, sich schleunigst um die Beschaffung der notwendigen Bescheinigungen zu bemühen und diese baldigst dem Bureau der Unterstützungscommission (Untertrave 104 II) zu überreichen. Besonders gilt dies für die Angehörigen Lübecker Truppenteile, da bei ihnen weitere Unterstützung erst nach erneuter Prüfung der Bedürftigkeit bewilligt werden kann.

Eine wichtige Zusammenkunft der tätigen Genossinnen findet am kommenden Montag abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus statt.

Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 84 traf endlich gestern abend kurz nach 10 Uhr hier ein. Als der Zug einfloß, wurden die Heimkehrer — etwa 600 an der Zahl — von der Schuhmannskapelle und jungen Mädchen des Roten Kreuzes begrüßt, während auf den benachbarten Bahnhofsteigen Feuerwerk abgebrannt wurde. In der Bahnhofshalle hielten Genosse Jäger vom Soldatenrat und Genosse Stelling die Blüder im feierlichen Rock, die viele harte und schwere Stunden hinter sich haben, herzlich willkommen und forderten sie zur neuen Mitarbeit am Auf- und Ausbau auf. Der Kommandeur bedankte sich im Namen des Regiments persönlich. Sodann ging es unter Vorantritt von Fackelträgern und der Schuhmannskapelle mit klangendem Spiel in die Quartiere vor dem Holstenstor. Eine tausendfache Menschenmenge begrüßte die Heimkehrten auf das herzigste. Machten unsere wackeren jungen Brüder recht bald die schweren Leiden der entfesselten Kriegszeit vergessen, und mit uns den Kampf aufnehmen gegen alle, diejenigen, die sich dem Aufstieg der Arbeiterklasse widersetzen. In dieser Hoffnung befreit wir auch an dieser Stelle die Kriegsgefeierten herzlich willkommen.

Arbeitssekretariat. Die Zahl der Besucher belief sich im Monat November auf 1002 (1018), die der Besucher auf 1068 (1069). — Die einzellammierten Zahlen sind die des vorvergangenen Monats. — Davon kamen in derselben Woche wiederholz 50 Personen. Mithin sind im November 952 neue Fälle bearbeitet worden. Ausländer wurden erzielt 1049 (1069), darunter nach auswärts schriftlich 54 (52). Von den Besuchern waren organisiert 421 (594) Personen, und zwar gewerkschaftlich 168, politisch 16, gewerkschaftlich und politisch 238. Unter den verbleibenden 642 Nichtorganisierten befinden sich 506 Angehörige von Organisationen und 6 Organisationsunfähige. Dem Geschlecht nach waren von den Besuchern 477 (461) männlich, 566 (633) weiblich. Den Hauptgruppen nach verteilen sich die Besucher wie folgt: Arbeitnehmer und deren Angehörige 1017 (1037); selbständige Gewerbetreibende, Beamte usw. und deren Angehörige 46 (62); Organisationen — 5. In Lübeck (Stadt) hatten von den Besuchern 528 (841) Personen ihren Wohnsitz, im Lübeck-Land 90 (96), Oldenburg 67 (78), Mecklenburg 30 (24), Preußen 27 (31), und sonstwo 21 (29). Die Ausländer verteilen sich wie folgt: Arbeiterversicherung (Unfall-, Invaliden- und Krankenversicherung) 162 (186); Privatangehobenversicherung 2 (8); Arbeits- und Dienstvertrag 182 (112); bürgerliches Recht 239 (347); Strafrecht 115 (83); Gemeinde- und Staatsbürgerschaft Sachsen 298 (345); Arbeiterbewegung 17 (—); Privatversicherung 9 (1); Handels- und Gewerbehöfe 4 (—); Hilfsdienst 5 (4); Verchiedenes 16 (10). Von den Ausländern mithin 326 (318) die Anmeldung von 410 (403) Schriftstücke erforderlich; außerdem gingen aus 11 (17) sonstige Briefe und Postkarten. Ein gingen 222 (236) Postsendungen. Der 29. November zeigte mit 69 (54) die höchste, der 8. November mit 29 (27) die niedrigste Besucherzahl.

Eine Extrazusage. In der Woche vom 16. bis 22. Dezember ds. J. gelangten für jede versorgungsberechtigte Person ausnahmsweise 100 Gramm Speisefette, nämlich 30 Gramm Butter und 70 Gramm Margarine zur Ausgabe. Die Margarinabration sollte verdoppelt werden, da dem hiesigen Kommunalverband vom Reichsausschuss für Oele und Fette für abgelieferte Knochen Margarine ohne Abrechnung auf die gesetzliche Fettierung zur Verfügung gestellt worden ist.

Vertragsvereinbarungen mit dem Holstenhaus. Neben den Handelsangestellten haben sich auch die gewerkschaftlichen Angestellten der Firma Holstenhaus G. m. b. H. seines ihrer Organisation angehören und traten den Zeit entsprechend in eine Lohnbewegung ein. Nachdem die Geschäftsleitung sich bereit erklärt hatte, zu handeln, wurde mit der Ortsleitung des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes ein Tarif-Vertrag abgeschlossen. In demselben wurde bei einer abstimmbaren Arbeitzeit die Pausen, Anstellung und Entlassung, Bezahlung des Frühstückes und der Überstunden mit 50 Prozent Aufschlag geregelt. Als Löhne wurden vereinbart: Für Hausdienner von 14—16 Jahren monatlich 22,50 M. von 16—18 Jahren monatlich 35 M. Für erwachsene Hausdienner monatlich 50 M. Für Fahrdienstführer monatlich 30 M. Für Reinmacherinnen monatlich 20 M. Für Morgenfrüherinnen monatlich 7,50 M. Ferner gewährt die Firma eine einmalige Anfangszausage in Höhe des vierfachen Monatslöhnes. Auch wird bei Krankheit der Lohn bis zu 4 Wochen weitergezahlt und darf das Krankengeld nicht in Abzug gebracht werden. Gezeigt ist weiter eine jährlich verlängerte Dienstzeit je nach der Dienstzeit und unter Berücksichtigung des Lohns auf die Dauer von 7 Tagen, bis zu 3 Wochen, sowie die Stellenvermittlung und die Schlichtung von Discrepanzen. Auf der einen Seite ist das Entgegenkommen der Leitung des Holstenhauses anzuerkennen, während andererseits die Angestellten erfreut, was erreicht werden kann, wenn Solidarität besteht.

In Staatssteuern und Abgaben gingen im Monat November beim hiesigen Steueramt ein: Einkommensteuer 1798 976,17 M., Vermögenssteuer 27 662,08 M., Eisenbahntreuer 2368,27 M., Grundsteuer 27 676,77 M., Veräußerungsabgabe 39 645,02 M., Wertzuwachssteuer 680,— M., Gewerbesteuer 11 321,97 M., Erbschaftsteuer 11 101, Erbschaftsabgabe und Zuschläge zur Reichserbschaftsteuer 61 556,20 M., Stempelabgabe 6520,40 M., zusammen 1926 926,80 M. gegen 1 624 084,87 M. im gleichen Monat des Vorjahrs; mithin 302 878,04 M. mehr. Vom 1. April bis Ende November gingen insgesamt 8 445 072,74 M. ein gegen 6 656 220,52 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Demzufolge 1918 die Mehrbelastung 1 588 852,22 M.

Die Arbeitsträger. Von unterschiedeter Seite erscheinen wir: die örtliche Ausschussskommission hat täglich in einem Rundschreiben die Lübecker Herren darum bittend gebeten, daß in den von ihnen verwalteten Nahrungsmittelablagen ein Milch, Butter, Reibekrot, Käsefabrikaten sehr häufig das Maß dessen übertritten wird, was unsere Borräte uns jetzt erlauben. Insbesondere wird Butter und Milch in so außerordentlichen Mengen

verarbeitet, daß die übliche Bedürfnung der diese Versorgung nicht mehr mehrdeckt wird, indem sie geringeres Vertrage als in den meisten anderen Städten erhält. Es ist nicht zu vertreten, daß die Herren ihren Patienten gegenüber häufig in einer recht schwierigen Lage sich befinden. Sie werden unter Hinweis auf andere, angeblich gleichartige Krankheitsfälle, in denen der behandelnde Arzt bereitwillig Nahrungsmittelablagen gewohnt habe, zu einem gleichen entsprechenden Verfahren gedrängt. Nicht selten kommt es so zu ärztlichen Verordnungen, die in normalen Zeiten gewiß angebracht wären, jetzt aber überwiegend als berechtigt erkannt müssen, ärztlicherseits verordnete Nahrungsmittelablagen manchmal garnicht, oft nur ver kurz zu erhalten.

Im Rat der vereinigten Berufe machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß als Vertreter des Tonkünstler-Vereins Professor Lichtwardt, als Vertreter der Schornsteinfeger-Vereinigung Schornsteinfegermeister Förster, als Vertreter der freien Vereinigung der Kartoffel-, Obst- und Gemüsegärtner Herr Grobner in den Rat der vereinigten Berufe aufgenommen worden sind. Von dem neugegründeten Akademiker-Rund lag die Nachricht vor, daß er die drei Vertreter des Gelehrtenstandes als seine Abgeordneten anerkennt. Der Rat der vereinigten Berufe hat in die vom Arbeiter- und Soldatenrat gebildeten Reichsvertreter entsandt. Ebenfalls ist der Rat der vereinigten Berufe im Ernährungsausschuß vertreten. Hinzugetragen sind die Vertreter des Rates von den verschiedenen Behörden, insbesondere vom Polizeiamt zur Beratung bei Fragen der Kohlenbeschaffung, Beleuchtung, Strombahn usw. Auch die Frage der Aenderung des Ammende-Gesetzes wurde gemeinsam beraten. Von Direktor Dr. Linck wurde in einem Vortrage die Oldierung des Arbeitsamtes und Wohlfahrtsamtes behandelt. Die Zahl der für die Erwerbslosenfürsorge in Betracht kommenden Stellunglosen hat in den ersten Tagen des Verteilens dieser Abteilung 110, 258, 152 und 126 zusammen 651 betragen mit insgesamt 1895 Versorgungsberechtigten.

Stekrüben. Innerhalb nächster Zeit werden in den Gemeindeländern gelbe Stekrüben zum Verkauf gebracht werden. Es liegt im Interesse der Verbraucher, diese fest für den Winter einzukaufen, und Stekrüben so viel wie möglich an Stelle von Kartoffeln zu verwenden, um die Kartoffeln für den Verbrauch in den Frühjahr- und Sommermonaten zu sparen. Es ist heute nicht zu übersehen, wie sich die Versorgung der Bevölkerung mit Brotpreisen und Kartoffeln im Frühjahr stellen wird, und sollte deshalb jede praktische Hausfrau schon jetzt für die unsicheren zukünftigen Verhältnisse Vorsorge treffen.

Gewert die lübeckische Staatsangehörigkeit!

Nach den neuen Bestimmungen der Verfassung sind zur Teilnahme an der kommenden Wahl zu rücksichtigen alle männlichen und weiblichen lübeckischen Staatsangehörigen, welche das 20. Lebensjahr passend haben, berechtigt, wann sie seit dem 1. Januar 1919 ihren Wohnsitz im lübeckischen Staatsgebiet hatten.

Jeder Wähler muß lübecker Staatsangehöriger sein.

Zum Erwerb der Staatsangehörigkeit sind folgende Papiere erforderlich:

Geburtsurkunde des Auftragstellers;

Staatsangehörigkeitsausweis (wo dieser nicht vorhanden ist, muß er schleunigst besorgt werden; das Arbeitssekretariat ist dabei gerne behilflich, Geburtschein auch der des Vaters, sind mitzubringen);

Militärpapiere;

Zumeldechein.

Wer die lübeckische Staatsangehörigkeit noch nicht besitzt, sollte sie möglichst sofort beim hiesigen Stadt- und Landamt beantragen. Nur so schafft er sich das Bürgerschaftswahlrecht. Der Erwerb ist kostenlos.

* Zusätzliche Alkoholgenussverstöße am Donnerstag abend ein 51-jähriger Schuhmacher aus Wesel. Derselbe batte wie festgestellt, um seiner Erinnerleidenschaft zu fröhnen, Hoffmann an Stropfen gerunken.

* Diebstahl Matrosen. Ermittelt und festgenommen wurden zwei Matrosen eines im hiesigen Hafen liegenden Dampfers, die von der Schiffsladung mehrere Pakete mit Kämmen und Galanteriewaren im Werte von ca. 4000 M. gehoben hatten. Ein Teil der gestohlenen Waren konnte bereits wieder herbeigeschafft werden.

* Abgesetzte Hühnerdiebe. Der besonderen Vorsicht eines in der Elbvorstadt wohnhaften Hühnerhalters, der seinen Hühnerstall mit einer elektrischen Klugeleitung versehen hatte, ist es zu verdanken, daß tatsächlich zwei jugendliche Arbeiter aus der Elbvorstadt dabei abgefangen wurden, als sie im Begeiste standen, dem Hühnerstall einen Besuch abzustatten, um dort Hühner zu stehlen.

* Wegen Preiswunders zur Anzeige gebracht wurde ein Süßwarenhandel aus der Gr. Burgstraße Nr. 36, der weiße Bohnen zum Preise von 5 M. per Pfund zum Kauf anbot.

* Die Plattfußlose Voltigill zu Lübeck hett übergewöhnlichen Erfolg. Donnerstag mehr als 1000 Besuchern in der Halle. So hunderter Menschen wohnt die Plattfußläufe an. Stahl mehr free. Na, n, fertige frische Voltigill dritt und datt wahr noch n' beten wat vorbringen un vörlett. Sonntag is nu die erste Gill-Veranstaltung in 'n Marmorskai Klub acht. Kästl Anna hett diesen Tag in Hamburg für 2000 Personen bi Kästl Anna Bißell vorlässt. Die Leute hatt matt af Lübeck a große Gemeinde für en Ball zu Kästl Anna. In dem Platz steht Robert Borchert oder ist Holstenhus.

Neumünster. Eine Konferenz der Arbeiters- und Soldaten-Rate Schleswig-Holsteins beschloß auf Antrag von Kästl Anna, daß der Arbeiterrat innerhalb der Arbeiterräte nach dem Prinzip der Verhältnismäßigkeit gewählt. Ein anderer Beschluß der Konferenz legte als Ergänzung fest: „Mitglieder des A.R. können nur Angehörige sozialistischer Parteien sein.“

Begeleitend war der leidenschaftliche Widerstand, den die Vertreter der U. S. S. beim Gedanken der Wahl der Arbeiterräte entgegneten, die dadurch von neuem bewiesen, ein wie geringes Vertrauen sie zu dem Volk und seinem Willen haben. Aber sie blieben hier wie bei allen andern entscheidenden Fragen in einer hoffnungslosen Minderheit. Als ein weiteres höchst bedeutungsvolles Ergebnis der Verhandlungen ist zu verzeichnen, daß für die Tagung der A. und S.-Rate in Berlin am 16. Dezember kein einziger Unabhängiger aus Schleswig-Holstein delegiert wurde. Ob das tug war, kann man immerhin bezweifeln.

Ariel. Die Marinekommission der Entente in Kiel. Nachdem die Marine-Waffenstillstandscommission der Entente am Mittwoch abend auf dem britischen Linienschiff "Hercules" im Kieler Hafen eingetroffen ist, sind die in Wilhelmshaven begonnenen Verhandlungen am Donnerstag vornittag an Bord des "Hercules" fortgesetzt worden. Der von Admiral Göthe übermittelte Wunsch des Obersten Söldatenregiments, an den Verhandlungen teilzunehmen, wurde von Admiral Browning mit dem Bemerkung abgelehnt, daß er von seiner Regierung beauftragt sei, mit niemand zu verhandeln oder zusammen zu treffen außer mit Offizieren. Die Verhandlungen betrachten zunächst das Programm für die Sicherung der Schiffe usw. Im weiteren Verlauf wurden Einzelfragen weiter verfolgt, die bereits in Wilhelmshaven angehört worden waren, so die Internierung "Mackensen" und die Frage der von Deutschland zurückzugebenden U-Bootschiffe, ohne daß eine neue Entscheidung hierin erfolgt wäre. Ein Teil der Fragen mußte uferseitig bleiben, da für sie entweder die Entscheidung der deutschen Regierung oder die Hauptkommission in Spaß maßgebend ist. Die vorgeesehenen Beleidigungen sollen sich vor allem auf Neubauten beziehen, wobei sich die alliierte Kommission davon überzeugen will, daß außer den angegebenen Neubauten keine weiteren vorhanden sind, die ablieferungsfähig wären. Der Gesamteindruck auf deutscher Seite war, daß in keiner Weise eingerkommen zu sein scheint, sondern daß er alles aus dem Vertrag herausholen will, was er nur irgend herausholen kann. Im allgemeinen war das Benehmen der französischen Vertreter fühl und korrekt.

Bremen. Wieder enthaftet. Die 22 jungen Bremer Bürger, die von Mitgliedern des Soldatenrats ohne Mitteilung gesetzlicher Gründe verhaftet worden waren, sind Freitag nachmittag aus der Haft entlassen worden. Dr. Hugo Gebert wurde gleichfalls aus der Haft entlassen.

Theater und Musik.

Stadttheater. "Margaretha", Oper in 5 Akten von Gounod. Obwohl sich gegen die Verhunzung von Goethes "Faust"-Dichtung zu dem leichten Operettentyp "Margaretha" die nachdrücklichsten und kräftigsten Stimmen erhoben haben, hält sich Gounods Werk dennoch auf dem Spielpunkt auch der deutschen Bühnen. Ist die Musik des Komponisten wirklich so wertvoll, daß dies berechtigt erscheinen kann? Sie ist reich an hübschen Melodien, mächtigwollen Ensembles und Chören und flingt auch im Orchester. Aber sie bringt an Stelle edler, aus der Seele quellenden Empfindungen süßliche Sentimentalität, die allerdings von einem grauen Teil des Publikums gern genommen wird. Vom französischen Stil ist sie ebenso zu wünschen, daß die älteren deutschen Meister Mozart, Weber, Marlowe, vor einem Gounod berücksichtigt würden. Damit schließen wir uns durchaus nicht den Bestrebungen derjenigen an, die in der Kunst sich durch ihre Gegner nicht zu dem "feindlichen Ausländer" auch als griffig nationale bekräftigt zu weisen. Die Wiedergabe, die gestern "Margaretha" erfuhr, war in mancher Beziehung erfreulich. Die Inszenierung war von Herrn v. Bongardt im allgemeinen mit Geschmac und Gedigen besorgt; wenn auch Einzelheiten so der Dächer des letzten Alters eigenständlich verhielten. In den Absatzzeiten, in denen der Geimpfverein mitwirkte, dessen frische Stimmen auch den Chor klangerfüllt machten, war Leben und Bewegung. Am Pult saß Herr Kapellmeister v. Lippeburg, der in ruhiger, bestimmter und bestimmender Weise die musikalischen Biagi führt. Handelte es sich darum, daß einer unserer ersten Dirigenten im nächsten Jahre durch ihn erneut werden soll, so wären weitere bedeutungsvolle Proben seiner Fähigkeiten erforderlich. Im Interesse unserer Oper muß dringend geraten werden, die tüchtigsten Kräfte, die sich bewährt haben, nicht ohne Not von hier ziehen zu lassen. Herr Wagner war als "Faust" stimmlich glänzend, Frau Erdmann eine liebliche ittige Margaretha. Der konsequente Durchführung des Stoffes des Herrn v. Bongardt zu den Masken, Befrei und gesanglicher Durchführung gleich abituend. Mittenden Teufeln, denen die damartige Größe vermagt ist, wie man sie bei dem unheimlichen grauen Geist Bohns erlebt. Vorbild seien noch die Damen Gander (Sibell), Gruenwald (Marthe), beide im Besitz schöner Stimmen, sonst die Herren Könzen (der als Valentijn einen anprechenden körperlichen Bariton hörten ließ) und Ritter (Vander) erwähnt. Die Vorstellung sandte keinen Beifall des gutbesetzten Hauses. P. L.

Neueste Nachrichten.

Fehrenbach und Reichstag.

Berlin, 14. Dez. Der "Vorwärts" schreibt: Es ist einstweilen angenehmen, daß die Einberufung des gewesenen Reichstags durch Herrn Fehrenbach oder vielmehr die Bereitstellung zu ihr — denn zur Tat ist es einstweilen noch nicht gekommen — nichts anderes ist als ein gegenrechtsorientiertes Mandat der bürgerlichen Reichstagsparteien. Es liegt bisher keine Spur eines Beweises dafür vor, daß es für Deutschland mit Hilfe des gewesenen Reichstags leichter wäre, zu einem raschen Vorfrieden zu gelangen als ohne sie. — Einem Vertreter des "Lokalans" erwiderte Fehrenbach auf die Frage, ob ihm der Zusammentreff des Reichstages gelingen wird: "Das hängt ganz von dem Verhalten der Entente ab, das sich nach meiner Ansicht schon in den allerletzten Tagen klar zeigen wird. Denkt aber absichtlich nicht genannt, weil ich ihn noch nicht genau angeben kann. Aber wenn es unter dem Schutz der jeglichen Truppen möglich ist, werde ich selbstverständlich eine Tagung des Reichstags an seinem alten Platz durchzusetzen versuchen." Herr Fehrenbach gesteht also, daß das Gelingen seines Planes ganz von der Haltung der Entente abhängt. Somit ist diese das nächste Wort. Aber das letzte Wort über das Vorgehen des Herrn Fehrenbach hat das deutsche Volk!

Zu Ehren Wilsons.

Genf, 13. Dez. Anlässlich der Fahrt Wilsons durch die Pariser Hauptbahnen gaben die Leutungen der Arbeiterräte darüber die Meinung aus, den Verfasser der 14 Punkte durch folgende Taten und Ause zu begrüßen: "Es lebe die Freiheit der Völker!" "Hoch die Liga der Nationen!" "Kein System der Unabhängigkeitsneutra!" "Wir reden auf den Generalrat des Internationalen Wilsons!"

Verantwortlich für die Rubrik "Aus Lübeck und den Nachbargebieten" und die mit P. L. bezeichneten Artikel: Paul Gömöri für den geläufigen Inhalt; Johannes Stellmacher für die Belege; Th. Schwartz, Dr. Friedr. Meyer & Co. Sammlung in Lübeck.

Morgen

Sonntag sind
unsere
Verkaufsräume

von 10

Uhr vorm. 3 Uhr nachm.
bis 3 geöffnet.

Ausstellung preiswerter Weihnachtsgeschenke
in sämtlichen Abteilungen des Hauses.

(6842)

Für Blusen und Kleider
Seiden-Batiste und Mulle
beste Schweizer Fabrikate, hell- u. dunkel-
farbig, bis 110 cm breit, Meter 28.00 bis 975
Entzückende Seidenstoffe
für Blusen und Kleider
einfarbig und in aparter Ausmusterung
Meter 29.75 24.00 18.00 15.00 12.50

Tisch-Wäsche
jetzt bezugsfrei
Damast-Tischtücher und -Servietten
noch in hervorragend guten Qualitäten.
Damast-Tischdecken Rein Leinen m. Hohlsaum 350

Für den Weihnachtsverkauf geben
wir — wie in Friedenszeiten —

**doppelte
Rabatt-Marken**

auf sämtliche Waren
mit Ausnahme der Reichsware
und einiger Marken-Artikel ::

Billige Spielwaren im II. und III. Stock.

HOLSTENHAUS G. m. b. H. **LÜBECK**

Carl Folkers
Möbelmagazin
25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinrichtung

Selbstgefertigte Arbeiten.

Größte Auswahl,
6811 Billigste Preise,
Weitgehendste Garantie.

Zimmereinrichtung, stets
vorrätig
Fernsprecher 2734.

Nähfäden

schwarz und weiß
für Nähmaschine und Hand
empfohlen (6815)

Industriewerke Astoria
Leipziger Str. 13. [Z]

Aus dem Herredienst entlassen, nahme ich meine Praxis persönlich wieder auf. (6820)

Dentist Willy Koch
Holstenstr. 2, I. Feriaspr. 1413.

für jede Nähmaschine erhalten Sie die beste Nadel (6808) im Nähmaschinenhaus W. Kruse, Hüxstraße 43.

Blockwagen wieder neu eingetragen. (6819)
Pfaffenstraße 13.

Baleft-Mairingen ein groß und ein kleiner jeder Monat für letztere Zeit liefern Gebrüder Heftl. (6817)
Süder. Unterstraße 111/112.

Evangelische Gemeinde. Weihnachtsbitte. Der Krieg ist zu Ende, aber die Not wird nun zunächst ein Jahr an viele Türen pochen.

Darum bitten auch in diesem Jahre die Armenpflege unserer Gemeinde herzlich um jede Spende — Dinge nehmen gern annehmen.

Der Widerstein, Rote, Alter 96
Lübeck, Holstenstr. 26
E. Städter, Süderstr. 70
Hans Jürgens, Moislingstr. 21a.

unser Geschäft in
Sonntag
von 10 - 3 Uhr
geöffnet.



Sillstein-Schnittmuster
sind unentbehrlich!

Rudolph Karstadt.
Kommandit-Ges. — Lübeck.

Haithäre
Rosenträger

weiche Kragen
zur Schärpe

Krawatten
Papier-Wäsche

Aug. Janensch

son Sandstraße 6.

Konsumentverein für Lübeck u. Umgeg.

c. G. m. b. H.

Achtung Mitglieder!

Bis zum Montag, den 16. Dezember

müssen die neuen Lebensmittelkartenhefte in unseren Waren abgegeben werden, woran wir noch besonders die zurückspringenden Mitglieder freudlich informieren möchten.

Der Vorstand.

Praktische Weihnachtsgeschenke

in guten Lederwaren:

Handtaschen, Zigarettenetaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Schreibtaschen, Schnäppchen, Musik- und Aktentaschen, Schülermappen, Reiseartikel.

F. Kränkel, Lederwarenfabrik

Breite Straße 54 (6810)

Damen-Zierschürzen in Satin und Musseline	9.75 und	725
Damen-Hausschürzen la. Blaudruck		550
Kinder-Schürzen aus gutem Gingham		795

Korsette jetzt durchweg bezugsfrei aus gutem Drell, Satin, Leinen, Damast und Seide		
4800 3500 2550 1875 1375 1175		
Büstenformer 525 425 395		

Leib-Wäsche Damen-Taghemden und -Beinkleider, Nachthemden und Nachtjacken, Unterhosen :: Unterröcke :: Morgen-Jacken, Kinder-Hemden und -Beinkleider.		
---	--	--

Moderne Herren - Hüte

Weiche Kragen
Weiche Vorhemden
Hosenträger von 1.75 an
Moderne Krawatten

Ernst Wehde

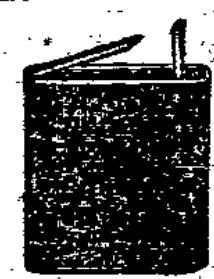
Beckergrube 33. [6838]

Möbel

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchenmöbelungen, einz. Bettstellen m. Matratzen, Sofas, Bettrosen, Kleider- u. Küchenschränke, Chaiselongues, Kommoden, Flurgarderoben, Salons u. Ausziehtische, Diplomaten- und Schreibtische mit Aufz., Waschkommoden mit u. ohne Marmor, versch. Blüsengarnituren, Büffets, Patinatmatratzen, Rohre und andere Stühle (6802)

zu bekannt billigen Preisen.

Vereinigte Möbelkaufhäuser
Hüxstraße 73 (Ecke Hüxstraße) und Hüxstraße 47.



Mehr Licht

gibt die

A.- u. S.-Batterie

für Taschenlampen.

Elektrochemische Fabrik

Paul Reichardt, Berlin SW., Hollmannstr. 32. [6814]

Geschäfts-Uebernahme.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft der Firma

Gebr. Steder, Hüxstr. 95

läufiglich erworben habe. Gestützt auf langjährige Erfahrungen in den Glas-, Porzellanz-, Steingut- und Haushaltungs-Artikeln, werde ich imstande sein, der gehobenen Kundenschaft legitime Vorteile zu bieten. Ich bitte daher, daß der Firma bisher geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. (6880)

Süder, den 14. Dezember 1918.

Hans Jürgens.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Früherer Termin der Wahlen.

Die politisch-parlamentarischen Nachrichten melden: Infolge der allgemeinen Reden und eines förmlich geführten Wunsches des Volkes wird vermutlich die Wahl der Nationalversammlung zu einem früheren als dem ursprünglich angenommenen Termin stattfinden. Die Behörden bereiten sich schon darauf vor.

Zur Wahltautik der Unabhängigen.

Wie die Sozialistische Korrespondenz erzählt, ist in der Reichskonferenz der Unabhängigen der Beschluss, überall selbständigt in den Wahlkämpfen einzutreten, keineswegs ohne Widerspruch gefasst worden. Delegierte aus Ostpreußen, Pommern, Thüringen und Nord-Bayern erklärten, dass eine schwere Niederlage unvermeidlich sein würde, wenn die unabhängige sozialdemokratische Partei nicht alles täte, um die Einmütigkeit in der Arbeiterbewegung wieder herzustellen. Es kam zu einer lebhaften Auseinandersetzung über das Verhalten der Unabhängigen im Kabinett zwischen Haase und Ledebour, bis so erregte Formen annahm, dass Ledebour den Vorsitz niedergelegt und die Sitzung verließ.

Zum Wahlausruß der Deutschen Demokratischen Partei heißt es, dass sich in der Deutschen Demokratischen Partei alle diejenigen zusammengeschlossen haben, die auf dem Boden der Republik stehen und bei den Wahlen zur Nationalversammlung das Schicksal Deutschlands weder der Reaktion ausliefern, noch der Sozialdemokratie allein überlassen wollen. Im einzelnen wird gefordert die völlige Gleichheit aller Staatsbürger und Bürgerinnen vor dem Gesetz und in der Verwaltung, Trennung von Staat und Kirche unter voller Wahrung der Würde und unter Sicherung der finanziellen Selbständigkeit der Kirche, staatliche Anerkennung der Arbeiter- und Angestellten-Verbände, einmalige progressive Vermögensabgabe, geplante Einkommensteuer, schärfste Erfassung der Kriegsgewinne, Aufrichterhaltung des Privateigentums.

Klerikale Wahlpropaganda bei den Frauen.

Die 20 Millionen Frauen, denen die Revolution die politische Gleichberechtigung gebracht hat, sind die stärkste Hoffnung der Reaktion. Deshalb werden die Frauen von der Geistlichkeit mit allen Mitteln bearbeitet. Eine Probe davon gibt der „Bayerische Kurier“. Er wendet sich an die Frauen, Jungfrauen und Klosterfrauen mit folgenden Sätzen:

„Wenn heute die Mutter Gottes und die Heiligen Frauen und Jungfrauen wieder auferstehen könnten, sie wären sicher die ersten zur Wahlurne. In der streitenden Kirche der Gegenwart müsste ihr alle zum politischen Wahlkettel greifen wie zu einer geistigen Handgranate, denn der Wahlkettel ist so viel wert, als wie das Gebetbuch und der Rosenkranz, ja fast noch mehr.“

Diese Methode des politischen Kampfes wird man in der bildschönen Sprache klerikaler Frauenvorherrschung wohl als einen politischen Giftgasangriff bezeichnen müssen. Er muss durch energische Aufklärungsarbeit überwunden werden.

Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte. fordert die Mitglieder auf, dort, wo sie nicht an ihre Parteiorganisation gebunden sind, sich der neu gegründeten Deutschnationalen Volkspartei anzuschließen und für sie in dem Wahlkampfe einzutreten.

Wirtschaftliches.

Reine Auflösung der Z. C. G.

Gegenüber der Förderung des freien Handels auf Auflösung der Z. C. G. erklärt das Reichsernährungsamt, dass unter den gegebenen Verhältnissen diesem Verlangen nicht entsprochen wer-

den könne. Das Verbot der Ausfuhr aus den neutralen Staaten ist noch nicht beseitigt, nur bestimmte Kontingente sind zur Ausfuhr freigegeben. Die Preisgestaltung in den neutralen Ländern ist noch deport, dass sie nicht dem freien Handel überlassen werden kann, weil die Preise abschreckend für Deutschland infolge seines ungeheuren Bedarfs eine unerträgliche Höhe erreichen würden. — Die gesamte Friseurseinfuhr nach Deutschland betrug im Jahre 1913 an Fleisch 110 000 Tonnen, an Butter 54 000 Tonnen, an Käse 24 000 Tonnen. Der zentralisierte Einfuhr ist es gelungen, im Jahre 1916 eine Fleischseinfuhr von 185 000 Tonnen, eine Butterseinfuhr von 51 000 Tonnen und 1917 eine Käseseinfuhr von 27 000 Tonnen zu erreichen. Das Reichsernährungsamt ist damit beschäftigt, die Organisation der Zentralen Kontrollgesellschaft der neuen Entwicklung der Verhältnisse anzupassen.

Aus der Partei.

Breitscheid über den Parteistreit. Der preußische Minister Dr. Breitscheid, Mitglied der Unabhängigen, veröffentlicht in seiner Zeitschrift „Der Sozialist“ einen Artikel „So geht es nicht weiter!“ Er zieht aus den schweren Wahlniederlagen der Unabhängigen in Dresden und Chemnitz den Schluss, dass die Wehrheit der Arbeiter hinter der Sozialdemokratie steht. Jetzt können man Wahlniederlagen nicht mehr auf das Fehlen einer unabhängigen Presse zurückführen. Der Fehler der Unabhängigen liegt darin, dass sie keine Politik haben. Da Treibende der Spartakusleute starke nur die Mehrheitssozialisten. Die Unabhängigen müssten die Rolle des hilflosen Greises aufgeben. Dazu bemerkt der „Vorwärts“, dass nach dem Aufhören des Streites über die Kriegspolitik jeder Grund für die Parteipaltung wegfallen sei. Selbstverständlich würden in einer wieder vereinigten Sozialdemokratie verschiedene Richtungen weiterbestehen.

Gewerkschaftswegung.

Gründung des Deutschen Beamtenbundes. Was selbst während der Kriegsjahre nicht erreicht werden konnte, hat sich in Berlin unter dem Zwange der eisernen Notwendigkeit vollzogen: die gesamte deutsche Beamten- und Lehrerschaft hat sich mit einer Mitgliederzahl von rund 1½ Millionen in dem deutschen Beamtenbund zusammengeschlossen. Es gibt keinen Trennungsstrich mehr zwischen Nord und Süd. Der Zusammenschluss wurde auf gewerkschaftlicher Grundlage durch Anschluss der Fachverbände und der aus Fachverbänden zusammengesetzten Landesverbände vollzogen. Die Interessengemeinschaft deutscher Beamtenverbände führte ihre Organisation zügsig in den neuen Bund über. Allen Beamten aber, die noch zögerten zur Seite zu stehen, die noch immer die trennenden Momente an Stelle der einigen in den Bündnisgrund stellten, rufen wir in der zwölften Stunde der Gefahr die Mahnung zu: Schließe die Reihen!

Streit bei Wertheim in Berlin. Bei der Firma A. Wertheim konnten Differenzen nicht beigelegt werden. Sämtliche Angestellte und Arbeiter sind deshalb in allen Häusern in den Streit getreten. Der Anlass dazu war, dass längere Verhandlungen wegen der Zahlung einer einmaligen Leistungszulage in Höhe von 100 bis 500 M. je nach der Dauer der Tätigkeit wegen des geringen Entgegenkommen der Firma scheiterten. Die in den Warenhäusern Beschäftigten haben in bezug auf die Bezahlung schon immer hinter allen anderen Berufen zurückgestanden.

Aus Nah und Fern.

Tragischer Todessall. In Berlin hatte sich die 45jährige Frau Kremer, deren Mann im Kriege das Augenlicht verloren hat, zu der Brotkommission gegeben, um Lebensmittelkarten zu holen. Unterdessen waren Soldaten der Bürgerwehr, deren Räume im viersten Stockwerk derselben Hauses liegen, damit beschäftigt, Gewehre, die diese aus Spandau erhalten hatte, dort aufzuziehen. Hierbei entlud sich ein Gewehr, das noch geladen war, und die Kugel ging, da die Mündung auf den Fußboden gerichtet war, durch zwei Stockwerke hindurch und traf die in der Brotkommission ahnungslos wartende Frau Kremer in den Kopf. Die Verletzung war so schwer, dass die Getroffene auf der Stelle verstarb.

Eisenbahnglück. Gestern vormittag ereignete sich auf der Strecke Höf-Plaue in der Nähe der Station Strauß wahrscheinlich infolge Reihens der Kuppelung eines Militärrades ein schweres Eisenbahnglück. Der Zug war mit Mannschaften der ersten Armee und der achten Reservedivision, die ihren Standort in Brandenburg und Alenstein haben, besetzt. Unter ihnen be-

fanden sich auch viele Berliner. Sieben Wagen des Zuges wurden zertrümmert, davon fünf in- und übereinander geschoben. Bisher wurden zwölf Toten, darunter zwei Offiziere, neun Schwerverletzte und viele leichtverletzte geborgen.

Wieder ein Unglück durch Granatenexplosion. Der Bergmann G. Konopka versuchte in Mengede (Westf.) von einer Granate in Gegenwart einer Anzahl Kinder gewaltsam den Zylinder zu lösen. Die Granate entlud sich und tötete den Bergmann Konopka in Stille, während der Schüler Willi Winter und die Schülerin Else Osthaus auf der Stelle tot blieben. 7 Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Es wird angenommen, dass mehrere geladene Granaten durch Kinder verschleppt worden sind.

Ueberschwemmungen von München nach Berlin. Ein geheimes großes Ueberlager wurde in München entdeckt und beschlagnahmt. Man ist damit einem langjährigen Ueberschwindel, der zwischen München und Berlin getrieben wurde, auf die Spur gekommen. Man entdeckte 18½ Zentner Kornleder und 50 gefärbte Kalbsfelle. Die Büchertontrolle hat ergeben, dass der Ueberschwindel große Gewinne eingebracht hat. Die Schuhe wurden für 90 bis 125 Mark nach Berlin verkauft.

Die Münchener Artillerie-Werftstätten in Flammen. Die Münchener Artillerie-Werftstätten gerieten in der Nacht zum Mittwoch in Flammen. Das Feuer ergriß zwei große Lazarettschuppen, die völlig ausbrannten. Sie enthielten wertvolle Elektromotoren, Dynamomaschinen, Maschinengewehre, Bohrmaschinen und anderes Material.

Die Nordsee wimmelt von Fischen. Wilhelm Krebs von der Holsteinischen Wetter- und Sonnenwarte Schnelsen bei Hamburg schreibt u. a.: Eine merkwürdige Folge der seit Mitte Oktober 1918 den Süden Islands und die ihm benachbarten Meeresteile heimsuchenden Bodenverschiebungen scheint für Mitteleuropa zum Segen auszulagern zu sollen. Es ist der noch nicht dagewesene Ueberreichum an Fischen, besonders an Dorsch, Plattfischen und Heringen, der sich in der östlichen und südlichen Nordsee eingestellt hat. Diese ungewöhnlich große Folscherbeziehung fordert auch eine ungewöhnliche Ursache und für diese bietet sich von selbst die vulkanische Katastrophe Islands vom Oktober 1918, die durch umfangreiche Verlandung das benachbarte Meeresgebiet unmittelbar mit in Umriss nahm. Dieses gehört zu den fischreichsten Gebieten des Weltmeeres. Seine ohnedies wunderlustigen Bewohner wurden durch das Toben der Tiefe und wohl auch durch Verunreinigung, ja Vergiftung der Gewässer, nach anderen, ruhigeren und sichereren Meeresgebieten vertrieben. Neuerdings wird von Gothenburg, an der schwedischen Küste des Kattegat, von großem Reichthum an Dorschen, Rottungen und Heringen berichtet. Die Heringe wurden dort höchstens für 80—90 Pfere, das Oster demnach etwas für einen Pfennig versteigert. Es wurde auf die ungemein hohe Wichtigkeit hingewiesen, die jenseit Meereszeuge für die so schwer darunterliegende Lebensmittelversorgung Deutschlands gewinnt. Besonders auf die durch die Abrüstung der deutschen Seewehr freigewordnen Fischdampfer soll in nächster Zeit von der Unterseite und Unterseite 80—90 Fischdampfer auslaufen — wenn die Engländer keinen Strich darüber machen. Auch die Ostsee sollte dabei aber nicht vergessen werden. Die Berichte von dem neuen, überchwänglichen Meereszeuge lassen in ihrer Zeitschrift auch wirklich ein Drängen nach der Rückkehr der Ostsee erkennen. Doch dürfte erst eine neue Epoche von West- bis Nordstürmen durch die von Pettersson entdeckten wunderbaren Tieferwogen der Bette und des Sundes einen Anteil an dem Ueberschuss in sie hineinwerfen.

A. und K. Schieber. Der Wiener Soldatenrat veröffentlicht eine Liste von Personen, die dem früheren Kriegsministerium nahegestanden haben und aus den A. und K. Monturdepots von Brünn am Gebirge und Kaiser-Ebersdorf bei Wien erhebliche Warenmengen zu herabgesetzten Preisen bezogen. In der Liste finden wir den damaligen Generaloberst v. Boehm-Ermolli mit mehreren hundert Meter Tuch, den General v. Artz mit etwa 60 Meter Wollstoff, einige Dutzend Hemden und 200 Meter Blusenstoff, den Generaloberst Erzherzog Leo-pold Salvator einmal mit 400 Meter Stoff, dann mit etwa 1000 Meter Stoff, den Oberstabschef der Erzherzogin Maria Josepha, einen Generaladjutanten des Kaisers mit 395 Meter Wollstoff und einer Unmenge Taschentücher, dazu bemerkt wird, dass der Herr Generaladjutant die schuldigen 2500 Kronen trotz Mahnung bisher nicht bezahlt hat. Der selbe Generaladjutant kommt dafür noch ein zweites Mal vor. Generaloberst Baron Trossy ausky hat 1800 Meter Baumwollstoff und Fenstervorhänge bezogen; auch Generaloberst Köde und der Feldoctor Djellif erscheinen unter den Beziehern. Der

„Hast schon recht, Alte,“ nickte diese ernsthaft. „Wie stehts denn aber sonst? Hast immer noch genug zum Leben?“

Die Alte wiegte den Kopf bedächtig hin und her und meinte: „Es wird schon manchmal knapp. Im Sommer zehts noch. Aber im Winter, da fehlt mir unter. Die Füße wollen auch nicht mehr laufen. Man muss schon dem lieben Herrgott danken, wenn zum Leben immer grad noch langt.“

Die Bäuerin wußte immer noch nicht, wie sie ihr Anliegen vorbringen sollte, und da sie die Kunst nicht verstand, so von hinten herum auf ihr Ziel loszusteuern, hielt sie den geraden Weg immer noch für den besten.

„Möchtest wohl gern mal solch Zehnmärkte zu liegen haben auf deine letzten Tage?“ fragte sie deshalb plötzlich und jagte fürend der Alten ins unzeitige Gesicht.

Die horchte auf. „Was sagst? Ein Zehnmärkte?“ Und immer noch verwundert auf ihren Besuch starrend, redete sie weiter: „Wenns kein kommt, dass man auf ehrliche Art und Weise dazu läuft, es wär' no große Freunde für mich altes Weibel.“

„Ja, meinst, dass ich was Unehrliches von dir verlanzen könne?“ fragte die Bäuerin streng.

„O nee, nee,“ beschwichtigte sofort die Alte. „Es wird mir nur ganz dünn im Kopfe, wenn ich mein, dass ich ein Zehnmärkte soll in der Hand halten. Wie, die Freude!“

„So hört denn Alte, es ist ein reichliches Geschäft. Aber eins muß mit versprechen: Den Mund muß halten, als wär's ein Geheimes. Verstehst, Alte?“ fragte die Bäuerin.

„Ja, gewiß, gewiß“ verlegte die eilfertig. „Es hält freitags schon schwer, was Geheimes so mit rumzutragen, aber wenn ich sag, dann hält ihn auch. Noch hat die Reise immer Wert gehalten.“

„Es genügt schon, Mühme,“ nickte die Bäuerin. „So hört denn zu. Kennst ja die Bette auf unserm Hof. Dass sie nun Schatz hat, wirst auch schon wissen. Dass sie aber in sechs Monaten zu liegen kommt, wirst wohl noch nicht wissen. Ihr Schatz muss nun aber bald unters Militär. Demnach könstant sie sich nicht zusammen und die Bette ist dann mutterseelenleere. Da es sonst ein gutes und braunes Mädel ist, tut sie mir leid. Denn wenns der Bauer merkt, jogt er sie vielleicht vom Hof. Ich Schatz scheint aber gut mit ihr zu meinen. Deshalb bin ich jetzt kommt um fürs Mädel das kleine Stübel, was dahinter noch immer leer ist, weil sie jetzt festzumachen. Ihr Schatz will dann einen Zehnmärkte geben. Dass du nachher auch ein bissel aufdrückst, wenns in weiß ist, nun, das weiß ja selber.“

Verdankung folgt.

Mutterfreuden.

Roman von H. Salomon.

8. Fortsetzung.

Lange Zeit weite sie dort an dem kleinen Hügel, auf welchem ein einfaches eisernes Kreuz errichtet war. So manches kleine Liebeszeichen bedeckt das Grab, welches aber auch sonst in peinlicher Ordnung gehalten war. Endlich noch einen legten Blüten auf die Stätte werfend, unter welcher ihr Liebster ruhte, verließ sie nachdenkend und in sich gefehrt das still Reich der Toten.

Kaum eine Viertelstunde vom Friedhof entfernt sah man etwas vom Wege gelegen, ein kleines, unscheinbares Häuschen. Das ganze Aussehen desselben deutete auf eine zunehmende, nicht mehr aufzuhaltennde Alterschwäche hin. Durch die kleinen blinden Fensterläden fiel nur spärlich das nötig: Leuchtlicht in das Innere dieser zerfallenen Hütte. Über fast ebenso alt schien die Bewohnerin des Häuschens zu sein. Die kleine, gebückte Gestalt mit dem ewig wackelnden Kopf deutete auf ein sehr hohes Alter hin. Die faltigen Gesichtszüge erinnerten an altes vergilbtes Pergament und der fast zahnlose Mund mit den blauländlichen Lippen murmelte ununterbrochen unverständliche Laute vor sich hin. Nur den kleinen schiefstehenden Augen kamen das hohe Alter noch keinen Schaden zugefügt zu haben. Wenn man diese lange betrachtete, meinte man, in eine längst vergessene Welt zu schauen.

Dabei bezog die alte Frau noch ein weiches, gutmütiges Herz, weshalb sie im Dorfe überall gern gesehen war. Sie war als die älteste Dorfmutter bekannt, und in einem gewissen Grade auch berühmt, namentlich bei dem welsblichen Gemüsemarkt, denn als Kartenspielerin hatte sie sich einen großen Ruf erworben. Im ganzen Orte gab es wohl kein welsches Weib, welches nicht schon bei der alten Reise gewesen wäre, um einen Blick in die Zukunft zu tun. Dabei wurde ihr offenkundig nachgerühmt, dass fast stets ihre Prophezeiungen auch in Erfüllung gingen. Das rührte aber zweifellos daher, weil die Reise regelmässig wenigstens einmal in der Woche scharfe Umlauf im Dorfe hielt und sich über alle wichtigen Postämter informierte. So kam es denn, dass wohl niemand alle Verhältnisse im Orte besser kannte als sie, wobei ihr, trotz ihres hohen Alters, ein klarer und berechnender Verstand hilfreich zur Seite stand.

Man soll nun nicht etwa glauben, dass es nur in den ländlichen Gegenden und Ortschaften Leute gibt, welche dem Abreißgläubigen des Kartenspielers huldigen. Wer jemals die Gelegenheit, zum Beispiel in der Kleinstadt Berlin gehabt hat, in dem Postamt einer klugen Frau Beobachtungen darüber anstellen zu können, was für Leute sich Karten legen lassen, der wird erkennt sein, dass er dort alle Schönheiten der Bevölkerung vorfindet.

Und es ist jedenfalls ein offenes Geheimnis, dass selbst in hohen Kreisen die Kartenspielerin eine ganz gern gesuchte Persönlichkeit ist. Man erzählt sich dann gegenseitig lächelnd, wie man sich nur überzeugt habe, einmal dieses eigenartige Vergnügen geleistet habe. Aber innerlich fürchtet man dennoch, dass die schlechten Prophesien in Erfüllung gehen könnten, während man auf die guten zehnfürchtig hofft.

Vorwiegend ist es natürlich das weibliche Geschlecht, das hier in erster Linie in Freize kommt, jedoch auch unter den Männern gibt es ein ganz Teil, der sich von diesem Abenglauben noch nicht ganz frei fühlt.

Als sich die Bäuerin mit raschen Schritten dem alten Häuschen näherte, überlegte sie, wie sie der Mühme am besten ihr Anliegen vorbringen sollte, und da sie die Kunst nicht verstand, so darüber, als plötzlich die kleine Tür langsam geöffnet wurde und das alte Mütterchen die herankommende erwartete.

„Jesse, jesse, Bäuerin,“ rief die Alte verwundert aus, „gilt Euer Besuch denn mir?“

„Gewiss, Mühme,“ versegte die. „Musst doch mal nachschauen, was Ihr treibt.“

„Nee, nee,“ sagte die Mühme kopfschüttelnd. „Solche Ehre hab ich lange nicht gehabt.“

„Ihr wißt, man hat so wenig Zeit übrig,“ entschuldigte sich die Bäuerin. „Aber komm nur herein. Hab etwas für dich mitgebracht.“

Dabei schloss sie die Haustür hinter sich und trat in die kleine Wohnstube, gefolgt von der noch immer den Kopf schüttelnden Mühme.

Ohne viel Umhause nahm die Bäuerin auf dem mit schwarzen Ledern bezogenen alten Sofa Platz. Dann öffnete sie ihren Korb und der ganz verwundert dreinblickenden Alten alles appetitlich auf den Tisch legend, meinte sie:

„Dass es dir schmeckt, Mühme. Alles kein frisch. Warst überdies lange nicht bei mir.“

„Jesse, jesse, Bäuerin,“ schmollte ganz vergnügt die Alte. „Hast gar so viel Neues mitgebracht. Wags dir der liebe Herrgott lohnen. Warst wohl schon gern mal vorzukommen, aber weißt, die alten Weiber mögen gar nimmer mit.“ Dabei legte sie sich der Bäuerin gegenüber auf einen der wackeligen Holzstühle.

Soldatenrat hat das Staatsamt für Heereswesen von der Angelegenheit verständigt und die Einleitung einer Untersuchung gegen alle kompromitierenden Personen verlangt. Ein Verhandlungsversuch des ukrainischen Nationalrats mit einem russischen Delegatet des Generaloberst von Tschitschinsk nach der Erledigung von Schabot den dort vorgefundenen Geldvorrat von mehreren Millionen an seine Privatadresse absonderlich.

Sprechsaal.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Haftung.)

Zusatzbrotkarten für Schwerarbeiter.

Zu halte es für eine große Zurücksetzung, daß die Mälzerhilfen und die in diesem Berufszweig beschäftigten Anstreicher bei den Bereisungen von Zusatzbrotmarken nicht unter den Bezeichnungen "Schwerarbeiter" fallen. Es muß doch einleuchten, daß die von Mälzern ausübenden Arbeiter wahrhaftig keine "leichte" Arbeit verrichten. Auch erregt es Besorgnen, daß in dem Berufszweig für Schwerarbeiter oft Berufszweige aufgeführt sind, deren Arbeitsleistung zu der der Mälzer nicht im richtigen Verhältnis steht.

Befanntmachung

des Arbeiter- und Soldatenrates.

Während der Abwesenheit der Herren Mehlein und Jäger zur Konferenz der A.- und S.-Räte in Berlin werden als Vertreter im Präsidium zeichnen die Herren Hau für Mehlein und Hüfeldt für Jäger.

Lübeck, den 13. Dezember 1918. (6827)

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Warenausgabe

in der Woche vom 16. bis 22. Dezember 1918.

Auf die Bezugskarten des Lebensmittelkartenhefts und die Lebensmittelkarte.

Butter: Abschnitt 56 30 Gr. Butter z. Preise von 28 Pf.
Speisefett: 56 70 Gramm Margarine zum Preise von

von 31 Pf.

Zucker: 74-78 u. A. I je 125 Gramm Zucker

Mühlenfabrikate: 65 100 Gr. Weizengries zum Preise von

von 48 Pf. für 1/2 Kilo.

Aufstrichmittel: 58 125 Gr. Marmelade oder Kunsthonig je nach Vorrat z. Preise von

Mt. 1. - für 1/2 Kilo f. Marmelade.

Warenkarte: 106 1 H-Packung Süßstoff (soweit noch

nicht bezogen) in den am 25. 9. 18

angegebenen Geschäften erhältlich.

Auf die Bezugskarten des Lebensmittelkartenhefts sind Butter, Speisefett, Zucker, Mühlenfabrikate und Aufstrichmittel in den Geschäften zu entnehmen, bei welchen die Anmeldung des Bezugskartens erfolgt ist. Auf die Lebensmittelkarte dürfen diese Waren nur in den auf der Rückseite der Karte verzeichneten und in folgenden Geschäften

für Butter und Speisefett Dora Gündel, Beckergrube 9,
Ludwig Hartwig, Obertrave 8,
Konsumentverein, Warenabgabestelle
Warendorffstr. 1/3,

für Zucker, Mühlenfabrikate und Aufstrichmittel

H. Dreißig, Breitestr. 28/30

E. Bührmann, Holstenstr. 23

Konsumentverein, Warenabgabestelle
Warendorffstr. 1/3

verabfolgt und entnommen werden.

Auf die Bezugskarte für Militärarbeiter in der Woche vom 16. bis 22. Dezember 1918.

Ganz 2 Wochenmenge wie bei der Lebensmittelkarte (mit Ausnahme von Süßstoff).

Halbe 15 Gramm Butter

25 Gramm Margarine

75 Gramm Zucker

50 Gramm Weizengries

125 Gramm Marmelade ob. Kunsthonig je nach Vorrat.

Die Ware ist in den auf der Rückseite der Karte und in den oben angegebenen Geschäften zu entnehmen.

Auf die Bezugskarte für Schwerarbeiter, Abschnitt 82:

60 Gramm Margarine zum Preise von 27 Pf.

Auf Butterbezugskarte: 10% der höchstzulässigen Bezugsmenge

und zwar 3 Teile in Butter und 7 Teile in Margarine.

Lübeck, den 13. Dezember 1918. (6833)

Das Polizeiamt.

Ausgabe von Brotkarten für Kinder unter einem Jahr.

1. Für die nächsten acht Wochen vom 14. Dezember 1918 bis 7. Februar 1919 werden für Kinder unter einem Jahre Brotkarten über wöchentlich ein Pfund Brot oder 350 Gramm Fleisch ausgetragen.

Das Alter der Kinder ist durch Geburtschein, Taufchein, Impfschein oder sonstige Urkunden nachzuweisen.

Bei Stellung des Antrages ist der Ausweis zum Bezug von Lebensmitteln vorzulegen und der Kopf der abgelaufenen Brotkarte zurückzugeben.

2. Wenn das Kind das erste Lebensjahr vollendet hat, ist die Karte für die auf den Geburtstag folgende Zeit an die autorisierte Ausgabestelle zurückzugeben. Nur gegen Rückgabe dieser Karte wird dem Kind eine Hauptbrotkarte erteilt.

3. Die Brotkarten werden vom 16. Dezember 1918 ab während der üblichen Geschäftsstunden in den bisherigen Ausgabestellen ausgegeben.

4. Ein Anspruch auf Bewilligung der Brotkarte besteht in keinem Falle.

5. Wer dem mit der Ausgabe der Brotkarten betrauten Beamten oder Angestellten des Polizeiamtes oder den Gemeindeschulden gegenüber unrichtige Angaben macht, wird mit Gefangen bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mt. oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Lübeck, den 13. Dezember 1918. (6840)

Das Polizeiamt.

Berichtigung

im 52. Gesetzblatt des Kriegsministeriums.

Die sind eingezahlt von Wm. Weidner nicht von

dem Polizei.

Lübeck, den 14. Dezember 1918.

Der Ausschuss für Kriegshilfe.

Aus dem Kriege der Mälzerhilfen und Aufzüchter geht daher an die zuständige Stelle und an den Arbeiter- und Soldatenrat die dringende Bitte, zu berücksichtigen, daß die Mälzerhilfen und Aufzüchter in der Verantwortung von Brotkarten herzuordnen werden, um auch diesen Handelsbetrieb das Durchhalten einzurichten.

Die Verantwortung dafür gegeben wird. Darauf müssen sie auch die Gewährleistungen für Untertheilte entsprechend erbringen.

(Anmerkung der Red.: Wir wollen nun Schluss machen mit diesem Beitragstreit.)

Mehr Ruhe.

Seit etwa 14 Tagen kostet eine Reife- und Warendorffstraße eine Anzahl sogenannter Halbwälder von 7 bis 9 Uhr abends auf der Straße und macht einen Lärm, als wenn es 50 Personen wären. Diesen Wäldern von 14-17 Jahren gefallen sich dann Mädchen von 12-17 Jahren zu. Allerdings Unfug wird getrieben. Mit Erde und kleinen Steinen werden Fenster Scheiben beschädigt. Kürtlich schleppen sie ein altes Fahrradgestell herbei und stellen es quer über den Bürgersteig, so daß bei dem Nebel verschobene Leute dagegen laufen. Hoffentlich werden die Eltern beim Leben dieser Jungen ihre Töchter und Söhne etwas mehr zu Hause halten, oder es muß sonst Maßnahmen getroffen werden.

Ein Unwohner.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stell.

Verleger: Th. Schwartz. Druck: Friedr. Meyer & Co.

Sämtlich in Lübeck.

Ungeteilte Dienstzeit — Kohlemangel.

Darüber, daß überall Licht und Kohle gespart werden müssen, sind sich wohl alle einig, nicht aber, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für die Einführung der durchgehenden Geschäftsstunde der geeignete ist. Die größte Schwierigkeit bildet die Ernährungsfrage. Was sollen die Menschen essen? Wer von 3-9 Uhr bis etwa 4 Uhr arbeiten soll, mag zwischen etwas Sterbendes zu nehmen. Woher ist der Aufwand zum Brod zu nehmen? Versuche in einzelnen Büros mit ungeteilter Dienstzeit ergaben kein gutes Resultat. Dazu kommen die Schwierigkeiten, welche dadurch entstehen, daß nur einzelne Betriebe diese Zeit einführen. In der Familie hat sich eine dieser jenseits Arbeitsszeit. Und die Schulen? Wie soll das eine Hausfrau unter den heutigen Knappen Heizungsverhältnissen machen? Es gibt eben nur eine Lösung und die heißt: Einheitliche Einführung der durchgehenden Geschäftsstunde in dem Augenblick, wo wesentlich günstiger.

Ausgabe von Zusatzbrotkarten für schwangere Frauen.

1. Für die nächsten acht Wochen vom 14. Dezember 1918 bis 7. Februar 1919 werden für schwangere Frauen Zusatzbrotkarten über wöchentlich ein Pfund Brot oder 350 Gramm Fleisch ausgetragen.

2. Berechtigt zum Bezug von Zusatzbrotkarten sind schwangere Frauen vom 5. Monat der Schwangerschaft ab, die hierüber eine Bescheinigung des Arztes oder der Hebammie vorlegen.

Bei Stellung des Antrages ist der Ausweis zum Bezug von Lebensmitteln vorzulegen und der Kopf der abgelaufenen Brotkarte zurückzugeben.

3. Die Zusatzbrotkarten werden vom 16. Dezember 1918 ab in den üblichen Geschäftsstunden in den bisherigen Ausgabestellen ausgetragen.

4. Ein Anspruch auf Bewilligung der Zusatzbrotkarte besteht in keinem Falle.

5. Wer unrichtige Bescheinigungen aussellt oder unrichtige Angaben macht wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mt. oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Lübeck, den 13. Dezember 1918. (6841)

Das Polizeiamt.

Befanntmachung.

1. Gemäß Verordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilisierung ist Kriegshilfsunterstützung nach dem 1. Januar 1919 nur auszuhallen nach Vorlegung einer Bescheinigung des Truppenamts (Truppenteils, Groß-Truppenteils, Beiratsskommandos) welchem der Einberufenen angehört bezüglich, daß der Einberufenen sich nach dem 30. Novbr. 1918 noch bei der Truppe befinden hat.

2. Befindet der Einberufenen sich in Kriegsgefangenschaft, so ist dies durch eine Bescheinigung seines Truppenteils nachzuweisen oder sonstwie (durch anderweitige militärische Bescheinigung, Briefe des Gefangenen mit Poststempel oder Bergl.) glaubhaft zu machen.

3. Angehörige von Zivilgefangenen haben die Zivilgefangenschaft in zuverlässiger Weise glaubhaft zu machen.

4. Ist der Einberufenen vermisst, so ist eine entsprechende Bescheinigung des Zentralnachweiszentrums (Kriegsministerium in Berlin) beizubringen.

5. Kriegshilfsunterliebene müssen eine Bescheinigung der Amtlichen Kursorgestelle für Unterliebene darüber beibringen, daß für sie Antrag auf Unterliebenenbezüge gestellt ist.

II. Die vorerwähnten Bescheinigungen sind baldmöglichst dem Bureau der Unterstützungscommission (Untertrappe 104, II) nebst der Ausweiskarte einzureichen oder durch die Post einzufügen. Es wird daraufhin ein Ausweis für Empfang von Kriegshilfsunterstützung über den 1. Januar 1919 hinaus erteilt.

III. Können die Bescheinigungen nicht rechtzeitig bis zum Zahltermin beigebracht werden, so haben sich die Unterstützungscommission vor weiterem im Bureau der Unterstützungscommission persönlich zwecks vorläufiger Regelung des Unterstützungsbezuges zu melden. Dort wird auch jede nähere Auskunft über obige Fragen erteilt.

Lübeck, den 13. Dezember 1918. (6848)

Das Polizeiamt.

Die Kommission für die Feststellung der Kriegsunterstützungen.

Der Ausgabes für Kriegshilfe,

Abt. Kleingartenbau

(Geschäftsraum: Stadtgärtnerei Wohlendamm 7) übernimmt auch für das Jahr 1919:

1. die **ungeteilte Dienstzeit** in allen Fragen der Bearbeitung und Gestaltung von Land für den Anbau von Kartoffeln und Gemüse.

2. stellt et jedem Inhaber eines Kleingartens oder von sonstigem zum Bau von Kartoffeln und Gemüse geeigneten Land, dem es an Arbeitkräften fehlt, solche gegen Bezahlung zur Verfügung.

3. beisteht er alle erforderlichen Düngemittel, Sämereien, Saat-Kartoffeln und Gemüsepflanzen.

4. gewährt er auf Antrag unbewohnten Inhabern von Kleingärten für die Befüllung des Landes (Umgraben), sowie für Beschaffung von Dünger, Sämereien und Gemüsepflanzen Preiserlaubnisse.

Daher werden alle Besitzer oder Pächter von Gemüseland aufgefordert, ihre Anträge vom 10. Dezember 1918 ab im Geschäftszimmer der Stadtgärtnerei Wohlendamm 7 anzumelden.

Die Stadtgärtnerei ist von 9-11 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachmittags geöffnet. (6812)

Der Ausschluß für Kriegshilfe.

Abt. Kleingartenbau.

Lübecker Straßenbahn.

Befanntmachung.

Die zur Zeit in Betrieb befindenden Bereitstellungsmeine zum Bezug von Arbeiter-Wochenfahrten berücksichtigt mit dem 31. Dezember 1918. (6813)

Es wird darauf hingewiesen, daß eine Neueröffnung dieser Meine unter Vorlage einer neuen Arbeitsberechtigung mit Anzeige des Arbeitsverdienstes in der Zeit vom 16. bis 20. Dezbr. 1918 im Verwaltungsraum, Rieckstrasse Nr. 49, zwischen 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends erfolgen kann.

Der Betriebserlaubnis-Bordkarte für Arbeitsberechtigungen muß bei der Firma Gebr. Borchers erworben werden.

Die Betriebserlaubnis.

Anmeldung des Bezugrechts

für

das Lebensmittelkartenheft 8.

Letzter Tag für die Anmeldung am Montag, 16. Dez. 1918.

Befanntmachung

betreffend den Verkauf von Kerzen.

Von Montag, den 16. Dezember 1918 ab können in den hiesigen Drogengeschäften auf Abschnitt 9 der roten Petroleumkarte vier Kerzen

9 " blauen " drei "

9 " brauen " drei "

abgegeben und entnommen werden.

Die Drogengeschäfte haben die entgegengesetzten Kartenabschnitte zu sammeln und bis zum 27. Dezember 1918 bei der Geschäftsstelle des Polizeiamts, Schmiedeklause 25, einzureichen.

Lübeck, den 14. Dezember 1918. (6809)

Das Polizeiamt.

Befanntmachung

Für Januar 1919 werden neue Kundenlisten für Zuden aufgestellt. Die Eintragung in die Listen muss bis zum 20. Dezember bei den beständigen Kolonialwarenhändlern erfolgen. Von den Konsumen erfolgen.

Bad Schwartau, 12. Dezember 1918. (6866)

Der Stadtmagistrat.
Francke.

Die Familienunterstützungen werden zunächst weitergezahlt.

Bad Schwartau, 13. Dezember 1918.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Gleiniger.

Die aus dem Felde heimkehrenden Krieger mit eigenem Haushalt wollen sich in die Kartoffelliste nachtragen lassen.

Die Liste liegt im Amtsgericht, Zimmer Nr. 6, aus.

Schwartau, 18. Dezember 1918.

Der Stadtmagistrat.
Francke.

Landesvorstand.

Gut in, den 11. Dezember 1918.

Ein großer Teil unserer Bevölkerung schaut die Mohnungen der Behörde über die

Gefährdung unserer Versorgung

noch immer nicht mit dem nötigen Ernst aufzunehmen. Mit Sicherheit ist eine Hungersnot mit all ihren Folgen zu erwarten wenn nicht ein jeder die größte Sparfamkeit in seinem Hause übt. Die Kartoffelernte hat infolge der schlechten Witterung gelitten; unverantwortlicherweise sind viele Herbstkartoffeln als Frühkartoffeln zu hohen Preisen verkauft worden. Es gilt jetzt die Kartoffeln rechtzeitig durch Kohl, Rüben und Wurzeln zu strecken. Nehme jeder Haushalt diese Frucht ein. Diejenigen, die darauf losleben und glauben, im Frühjahr bei den Gemeinden Hilfe zu finden, werden bitter enttäuscht sein. Diesen stehen dann keine Vorräte mehr zur Verfügung. Mit Sicherheit steht im Frühling der Universalstaatliche der Hunger vor der Tür! Dann klagen nicht die Behörde wegen mangelnder Fürsorge an. Sie haben rechtzeitig gewarnt. Goch allein trifft die Schuld!

Mahlstedt.

Landesvorstand.

Gut in, den 12. Dezember 1918.

Vom 18. d. Monats an kommen zur Verteilung für jeden Versorgungsberechtigten und Selbstversorger:

125 Gramm Sirup zum Preis von 55 Pf. das Pfund; außerdem für den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung:

250 Gramm Mehl zum Preise von 29 Pf. das Pfund. Die Kaufleute haben die Auslieferung der Waren bei den Stadtmagistraten u. Gemeindevorständen zu beantragen. Die Abgabe an die Verbraucher muss in die Butterverbrauchsbücher mit Sichte eingetragen werden.

6881) Mahlstedt.

Landesvorstand.

Gut in, den 10. Dezember 1918.

Auf Anordnung des A.- und S.-Rates wird der Höchstpreis für Rindfleisch und Pferdefleischwurst auf 1.50 Mt. für das Pfund festgesetzt.

6860) Mahlstedt.

Katharineum.

Aufnahme neuer Schüler für Oster 1919 täglich von 12 bis 1 Uhr. (6804)

Direktor Prof. Dr. Rosenthal.

Oberrealschule zum Dom.

Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich vom 1.-20. Dezember wochentäglich von 11-12 Uhr, Dienstags und Freitags auch von 5-6 Uhr im Schulhaus, Musterbahn 4, zu sprechen.

Da die Zahl der Schüler in mehreren Klassen beschränkt ist, können dort nur frühzeitige Meldungen berücksichtigt werden.

6803) Direktor Dr. Schwarz.

Zusammenkunft der tätigen Genossen am Montag, 16. Dezbr.

abends 8 Uhr im „Gewerkschaftshaus“ Johannistraße 50-52.

Wichtige Besprechung bezüglich Agitation.

6897) Die Vertrauensperson.

Fürthige Soriererin gesucht.

Lissauer, Kl. Schrangens

6886) Sofort gefügt von einem Arzt eine

6886) möblierte Etagenwohn. 00.3 möbl. 3 Zimmer

wischen Geibelplatz und Mühlendamm ev. auch leere Etage.

Angebote erbeten an Krl. Schmalbeck, Sophienstr. 12.

6889) ! Achtung!

Krankenfalle gegenbl. Arbeiter.

Wir erluchen diejenigen, welche vor dem Kriege Mitglied

unserer Kasse waren, die innerhalb 14 Tagen nach ihrer Entlassung im Bureau Johannistraße 46, aber bei unseren Toten wieder anzumelden, widergegenfalls sie ihrer alten Rechte verlustig sind.

Neuaufnahmen werden im Bureau Johannistraße 46, entgegen genommen. Ebenfalls sind unsere Toten sowie Vorstandsmitglieder berechtigt, Neuaufnahmen entgegen zu nehmen.

Das Bureau ist geöffnet: Morgens von 8-10 Uhr, Mittags

von 12-1 Uhr und Nachmittags von 3-7 Uhr.

Sonntags geschlossen.

Der Vorstand.

Eine gut erhaltene 6818
Wohngabe mit Beucht u. Kochgas, gelöscht, darüber zu verkaufen, großer Hof, nur 2 Familien-Wohnungen.

Hindestr. 83/8, Schillingshof. Gut erhaltene Puppenküche zu verkaufen. (6881)

Sonnenstr. 18, I (Marie). Zu verl. 1 Paar alte Herren-

Schnürstiefel, Gr. 42. Bleicherstr. 20 vt.

12 lackierte Komoden im Möbelmagazin 6797) Allee 21.

Ein noch gut erh. Herren- Winterüberzieher f. mittl. Hg. 3. verl. Sonntags v. 9-11 u. 6798) Fischstr. 8, II. r.

Zu verl. 2 Lederhüte, 1. Jäger mit 100 unterlegb. Noten. (6850) Watenkstr. 88/20.

Dampfmaschine mit Transmission u. a. Spielzach. 6870) Faltenweise 18, I. Lintz.

Eine q. Mandoline m. Zubeh. und 1 Paar Schuhe Gr. 40, zu verkaufen. (6889)

Mäh. Sürstr. 50, I. S.

Ein Paar neue Mittwinterstiefel, Größe 28, zu vertauschen oder gegen Gr. 29-30 einzutauschen. (6858)

Friedenstraße 52, II. M. Petrol-Hanpel zu verkaufen. (6887) Traßau, Elswigstr. 14 o.

Zu verkaufen eine Puppenkarte. (6847) Friedenstraße 15.

Guferh. Fellenschaukelpferd 6851) Stitenstr. 26, II. r.

Völlig zu verkaufen (6872) Die deutsche Revolution 1848, Die franz. Revolution 1789-1804, 25 Bde. Romane, gut u. saub. erh. Mühlfort, Hundestr. 12, II.

Zu verkaufen eine Puppenkarte. (6847) Friedenstraße 15.

Karbid-Tisch- u. Stall-Lampen elektr. Taschenlampen,

Dauer-Batterien, Feuerzeuge, Nähmaschinen-Nadeln für alte Systeme,

Fahrrad-Bereifungen empfiehlt die

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handl.

Heinr. Körner Große Burgstraße 23, Februar 1685. (6855)

3. verl. e. Tatzelwürger. (6884) Mäh. Bleicherstr. 16a.

Zu verkaufen ein H. Hans an verkaufen. (6890) Lohberg 35, I. Et.

Eine Herrenstiefel gegen Kr. beitspiel, Größe 44-46, 45, zu tauschen. (6876) Voianstr. 18, I. Et. I.

Schülerergeige m. Bog. fast neu, 30 Mt., zu verkaufen. (6868) Horst. 7, vt.

Handharmonika zu kaufen, Ang. u. B. S. an die Exp. d. Blattes. (6880)

Zu kaufen gesucht ein H. Hans mit Vor- und Hintergarten, Nähe Schlachthof, Ang. u. M. D. an die Exp. b. M. (6889)

Berl. eu. Portemonnaie mit 13-14 Mt. Inhalt u. Freimärkte v. Mandel b. Holstenstr. 6901 Frau Schröder, Alsheide 18

Im Arbeiterinnenheim Breite Straße 48, Gardehaus

für Arbeiterinnen freundliche Aufnahme. Preis d. Bettet einschl. Kaffee Mt. 3 50 wöchentl. (6818)

Feldpostkartenbriefe sind vorrätig.

Buchholz Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

Gefügt auf dem Gut Kulpin bei Radeburg mehrere

landwirtschaftl. Arbeiter, welche auch mit Pferden Bek. weiß wissen. (6852)

Zu verkaufen 2 fast neue Ax-

äge (gr. sch. F.) 6886) Kl. Gräpelgrube 11.

6886) Sofort gefügt von einem Arzt eine

6886) möblierte Etagenwohn. 00.3 möbl. 3 Zimmer

wischen Geibelplatz und Mühlendamm ev. auch leere Etage.

Angebote erbeten an Krl. Schmalbeck, Sophienstr. 12.

6889) ! Achtung!

Krankenfalle gegenbl. Arbeiter.

Wir erluchen diejenigen, welche vor dem Kriege Mitglied

unserer Kasse waren, die innerhalb 14 Tagen nach ihrer Entlassung im Bureau Johannistraße 46, aber bei unseren Toten wieder anzumelden, widergegenfalls sie ihrer alten Rechte verlustig sind.

Neuaufnahmen werden im Bureau Johannistraße 46, entgegen genommen. Ebenfalls sind unsere Toten sowie Vorstandsmitglieder berechtigt, Neuaufnahmen entgegen zu nehmen.

Das Bureau ist geöffnet: Morgens von 8-10 Uhr, Mittags

von 12-1 Uhr und Nachmittags von 3-7 Uhr.

Sonntags geschlossen.

Der Vorstand.

Herzliche Grüße an alle am Sonntag, 18. Dec. 6836
Dr. Fr. Bachenburg, Büste 25
Dr. Wodrig, Kleinhauerstr. 17
Dr. Fr. Christen, Kärfenstr. 4.

Warne hiermit, mein Mann etwas zu hören, da ich f. dessen Schulden nicht haft. (6846)

Frau Becker, Gedonstr. 23/1

Schirme werden repariert

(6828) Pahlke, Alsheide 111.

Tannenbaum

in großer Auswahl. (6856)

Glockenhersteller 24.

Jedes Ungezieter vertilgt u.

F. Kröger, Garantie

bedienter Kammerläger und

Öffl. Sachverständiger. (6883)

allstraße 3. Kettlitz 1794.

Jedes Bild vergrößert

Reinhard, Glogaustr. 5.

J. Rosehr, Uhrmacher, (6879)

Kl. Kiesau 20.

KarlWalter gepr. Magnetopath und Naturheilkundiger.

Braunstr. 36 Glänzende Heilerfolge

in allen Krankheitsfällen seit

20jähriger Tätigkeit.

Für Kriegsverletzte dring.

zu empfehlen. (6889)

Karbid-Tisch- u. Stall-Lampen

elektr. Taschenlampen,

Dauer-Batterien,

Feuerzeuge,

Nähmaschinen-Nadeln

für alte Systeme,

Fahrrad-Bereifungen

empfiehlt die

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handl.

Paul Butennandt, Möbellädt

Lachsw.-Allee 3. (6816) Telefon 1706.

Hierdurch empfehle ich mich dem geehrten Publikum von Lübeck als

(6891)

Klempner und Installateur.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Friedrich Kant, Stempel, Reiserstr. 29.

10/2

ODEON MUSIK-APPARATE MUSIK-PLATTEN

entzünden das Ohr eines jeden Musikfreudens

Zu haben im

ODEON-Musik-Haus

Breite Straße 53.

H. E. Koch's Möbelhäuser,

Öffentliche Versammlung der Deutschen demokratischen Partei

am Sonntag, dem 15. Dezember 1918, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags, im Hansa-Theater.
Vortrag von Dr. Gertrud Bäumer, Hamburg: Demokratische Sammlung.

HOLSTENHAUS

G. m. b. H. Holstenstr. Lübeck

Sonntag sind unsere Verkaufsräume von
10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. geöffnet.



Preiswerte Pelz-Garnituren

Jetzt bezugsfrei!

Kinder-Garnituren

Muff und Kragen aus Sammet, Astrachan- und Seidenplüscher
39.50 88.00 29.50 26.50 18.75

Damen-Garnituren

moderner Machart aus Sammet, Krimmer, Astrachan und
Seidenplüscher, Muff und Kragen
55.00 48.00 37.00 29.50 22.50

Echte Pelz-Garnituren

Muffen Kragen
195.00 bis 58.00 250.00 bis 28.50

Eleg. Seidenblusen

hell und dunkelfarbig, in neuen, entzückend schönen Modellen
79.50 63.00 55.00 42.50 39.50

Doppelte Rabattmarken

für den Weihnachtskauf auf sämtliche Waren

mit Ausnahme der Reichsware und einiger Markenartikel.

Konsumverein für Lübeck und Umgegend

e. G. m. b. H.

Mitglieder in der Provinz Lübeck, die den Konsumverein, ihr eigenes Geschäft, unterstützen wollen, bitten wir, sich in die Kundenliste unserer in der Provinz Lübeck belegenen Warenabstellstellen einzutragen zu lassen.

Es können sich jetzt wieder alle, auch die nicht am Orte der Abgabestellen wohnenden Mitglieder, bei uns eintragen lassen.

Nur wer bis zum 24. Dezember in die Kundenliste eingetragen ist, kann für die Folge die Waren von uns beziehen, darum darf auch keiner fehlen.

Der Vorstand.

Zur Entgegennahme von Anträgen für Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Vieh- und Haftpflicht-Versicherungen bei mäßiger Prämie empfiehlt sich die General-Agentur H. Fr. Rissmann, Johannistr. 1, I. Etg. Fernspr. 1364. (6798)

Weihnachts-Angebot!

Damen- und Kinderhüte
Velour - Pelzhüte

Straussfedern - Reiher

zu vorzüglich billigen Preisen.

Gutscheine
für den Weihnachtstisch.

Reizende Puppenhütchen
in großer Auswahl.

Julius Eisleben, Braustr. 31-32.



Infolge früherer größerer

Einkäufe

lieiere ich fast sämtliche Waren zum heutigen Engrospreis und weit darunter.

(6845)

Meine Spezialität

aus erster Hand in besten Qualitäten und eigener Verarbeitung:

Alaska-Füchse

blaue Füchse

Zobel-Füchse

Kreuz-Füchse

Edelmarder

Steinmarder

Itis

Pelz-Mäntel und

pelzgefüttert. Mäntel

ohne Bezugsschein.

Pelz-Spezial-Geschäft

Hermann Boy

Lübeck, Sandstraße 21

gegenüber Hotel Stadt Hamburg

Erfreue meine
wertes Kundinjäger
höflichst um

Eintragung in d. Kundenliste

Johs. Bübcker

Friedländerstr. 42

Telefon 2445. (6878)

Schlutup.

Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer.

Öffentliche Versammlung

am Sonntag, dem 15. Dezember

vormittags 11 Uhr im Gathof zur Einde.

Unsere sozialpolitischen Forderungen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. ehem. Kriegsteilnehmer

Gieß Berlin. (6824)

„Vorwärts“-

Abreißkalender

2.50 MK.

Buchhandlung

Friedr. Meyer & Co.

Johannistraße 46.

Restaurant

Schlesierheim Schmiede-

G. Lachmann. (6860)

Gasthof St.-Mühlen

Sonntag, den 15. Dezember

Große Tanzmusi.

Anfang 4 Uhr. (6825)

Konzerthaus 6845

Zauberflöte.

Damen-Kapelle

„Traviata“.

Anfang 4 Uhr. L. Koch.

Akademiker-Bund in Lübeck.

Vortrag

von Herrn Professor Dr. Grabe über

„Die neuen Wahlgesetze

für das Reich und für Lübeck“

am Freitag, dem 20. Dez. 1918, abends 8 Uhr

im Vortragssaal der Ges. z. Bef. gemeinn. Tätigkeit.

Alle Akademiker Lübecks und deren wahlberechtigte Angehörige sind eingeladen.

(6865)

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Lübeck.

Versammlung

der Kohlenakkordarbeiter, Kohlen-

kutschner u. Kohlenplatzarbeiter

am Montag, dem 16. Dezbr. 1918

abends 8 Uhr

im Gewerkschaftshaus.

Tagesordnung:

Bericht der Lohnkommission über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen.

(6845) Die Ortsverwaltung.

Sonntag, den 15. Dezember 1918 in der Stadthalle:

Grosser Ball

Anfang 5 Uhr.

Zum Besten der am 21. Dezember stattfindenden Weihnachtsfeier für Kriegsinvaliden.

Der Ausschus.

(6875)

Nur im Biophon.

Der berühmte Phönix-Kunstfilm

Der Liebe und des Blutes Kraft.

Drama in 4 Akten.

Tea Lenkelly in der Hauptrolle.

Ich möchte kein Mann sein.

Lustspiel in 3 Akten.

Ossi Oswalda in der Hauptrolle. (6871)

Gesellschaftshaus Israelsdorf.

W. Muus. (6908)

Morgen Sonntag, den 15. Dezember 1918.

Unterhaltungs - Musik

ausgeführt von Mitgliedern der Regiments-Kapelle:

Reserve-Jägertruppe-Regiment 84.

Genesen-Komp. Res. 84.

Anfang 4 Uhr.

(6872)

Gesellschaftshaus Erholung

Metzgerstr. Israelsdorf. (6873)

Neu eröffnet!

Morgen Sonntag: Unterhaltungs - Musik. Anfang 4 Uhr. (6874)

Stadttheater Lübeck.

Spielzeit 1918/19.

(6873)

Sonnabend, den 14. Dezember

Der Zigeunerbaron.

Opérette in 3 Akten von

Johann Strauß.

Anttag 7 Uhr.

Sonntag, den 15. Dezember

Vormittags 11 Uhr

Tanz-Vorstellung des gesamten Balletts

mit Orchester.

Nachmittags 3 Uhr.

Kleine Preise.

Der Hüttensitzer

Abends 7 Uhr

Gastspiel von Willy Buers

vom Stadttheater in Hamburg

als Sebastian.

Tiefland.

Gastspielpreise.

Dienstag, den 17. Dezember

Margarethe.

Mittwoch, den 18. Dezember

Nachmittags 3 Uhr:

Ein deutsches Weihnachtsspiel.

Kleine Preise.

Abends 7 Uhr:

Fagrys erstes Stück.